

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 4. Montag den 14. Januar 1828.

Verfügungen der Königlichen Bezirks- Behörden.

Nagold. Freudenstadt. Sämmtliche Ortsvorsteher werden hiemit angewiesen, denen sich in ihren Gemeinden aufhaltenden, andern Oberamts-Bezirken des Königreichs angehörigen, im Jahre 1807 geborenen, und also im Jahre 1823 Rekrutirungs-Pflichtigen, die strengste Auflage zu machen, sich längstens bis
2ten Februar d. J.

in ihre Heimath zu begeben, um sich bei Berichtigung der Rekrutirungs-Listen vor ihren K. Oberämtern stellen zu können.

Den 12. Januar 1828.

Die K. Oberämter.

Nagold. Freudenstadt. Den Ortsvorstehern wird andurch wiederholt aufgegeben, strenge darauf zu sehen, daß kein Lumpen-Sammler in einem Orte Lumpen sammle, welcher nicht zu dem Kameralamt gehört, für dessen Bezirk das Patent ausgestellt ist; solche Personen aber, welche sich ohne Patent auf dem Lumpen-Sammeln betreten lassen, sind anzuhalten, und mit Begleitung dem Oberamte zur Bestrafung zuzuschicken.

Den 12. Januar 1828.

Die K. Oberämter.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die Ortsvorsteher haben ihren Bürgerschaften bei der jetzt geeigneten Witterung das Raupen-Abnehmen von den Obst-Bäumen dringend zu empfehlen; diejenigen Bürger aber, welche sich gegen ihr eigenes Interesse hierinn fahrlässig zeigen, dem K. Oberamte zu benennen, um sie mit der gesetzlichen Strafe von 6 fl. 50 fr. belegen zu können.

Den 12. Januar 1828.

K. Oberamt.

Nagold. Sämmtliche Ortsvorsteher werden wiederholt erinnert, das gegenwärtige Blatt jedesmal, wenn sie selbst es gelesen haben, den im Orte befindlichen K. Pfarrämtern mitzutheilen; auch wird verordnet, daß die oberamtlichen Anordnungen, welche in diesem Blatte enthalten sind, jedesmal der Gemeinde mit den Rekrutirungs-Blättern eröffnet werden müssen.

Den 12. Januar 1828.

K. Oberamt.

Nagold. Da durch die anhaltend nasse und feuchte Witterung während des lektverfloffenen Herbstes und des gegenwärtigen Winters, die Nachbarschafts-Wege und Straßen sehr stark Noth gelitten haben, und die zweckmäßige Herstellung derselben im Laufe des nächsten Frühjahrs dringend nothwendig ist, — die Gemeinden

aber größtentheils nicht im Besitze der zu Weg - Herstellungen erforderlichen Steinschlegel und sojannanten Schuppen sind, so hat jeder Ortsvorsteher binnen 3 Tagen zu berichten: wie viel Stein - Schlegel und Schuppen bei der Gemeinde vorrätzig, und wie viele nöthig seyn dürften? um sodann das benöthigte Quantum auf Einmal bestellen zu können.

Den 12. Januar 1828.

R. Oberamt.

Magold. [Baumsehen an Straßen.] Die Gemeinderäthe sind schon mehrermahlen, namentlich in dem §. 3 der im Intelligenz - Blatt Nro. 40 vom Jahr 1827 enthaltenen oberamtlichen Anordnung vom 16ten Mai 1827 aufgefordert worden, dafür zu sorgen, daß die Wege auf ihren Markungen auf beiden Seiten mit geeigneten Bäumen bepflanzt werden. Obwohl nun mehrere Stadt - und Gemeinderäthe sich die Befolgung dieser Anordnung haben angelegen seyn lassen, so herrscht doch noch in mehreren Orten eine solch' schwerfällige Schläfrigkeit dieser — von der höchsten Stelle dringend empfohlenen, zweckmäßigen Anstalt, entgegen, welche ein kräftiges Einschreiten des Oberamtes nöthig macht.

Indem daher das R. Oberamt denjenigen Ortsvorstehern und Gemeinderäthen, welche das Bewußtseyn in sich tragen, nach Kräften für die Baum - Pflanzungen gewirkt zu haben, seine Zufriedenheit hiemit zu erkennen giebt, werden die Uebrigen aufgefordert, ebenfalls das Ihrige für diesen Zweck zu thun.

Die Wege über Allmand - Plätze werden auf Kosten der Gemeinde, — die Wege über Privat - Eigenthum aber auf Kosten der angrenzenden Güter - Besitzer mit Bäumen besetzt, zu deren Ankauf sich auf der herrschaftlichen Baumschule zu Hohenheim die schönste Gelegenheit findet.

Man erwartet von den Ortsvorstehern binnen 14 Tagen Bericht, wie viele und

welche Gattungen junger Bäume sie für diesen Behuf auf das nächste Frühjahr nöthig haben, und bei dem Vorstand der herrschaftlichen Baumschule bei Zeiten die nöthige Bestellung auf Einmal machen zu können.

Den 12. Januar 1828.

R. Oberamt.

Magold. Die — den herumziehenden Gewerbsleuten auszustellenden gemeinderäthlichen Zeugnisse sind genau nach der in Nro. 40 des Intelligenz - Blattes vom Jahr 1827 enthaltenen Vorschrift vom 16ten Mai 1827 auszufertigen, und dabei das Alter, Geschlecht, und die Beschäftigung der Kinder zu bemerken, widrigensfalls die Gemeinderäthe und Ratheschreiber sich die aus der mangelhaften Befolgung dieser Anordnung entspringenden Unannehmlichkeiten selbst zu zuschreiben haben.

Den 12. Januar 1828.

R. Oberamt.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [An die Schultheißenämter.] Das R. Kameralamt Dornstetten hat schon im zweiten Quartal des vorigen Etats - Jahrs den sämtlichen Schultheißenämtern seines Bezirks ein Formular mitgetheilt, nach welchem sie die Urkunden über die von den Accisern zu erhebende Waisen - und Zuchthaus - Gefälle ausstellen sollen.

Dem ungeachtet sind diese Urkunden bisher sehr mangelhaft eingekommen.

Es erhalten daher die Ortsvorsteher den Befehl, sich künftig genau nach der gegebenen Vorschrift zu achten, damit das R. Kameralamt nicht mehr genöthigt ist, die unbrauchbare Urkunden zurückzugeben.

Den 12. Januar 1828.

R. Oberamt.

Freudenstadt. Diejenige Ortsvorsteher, in deren Gemeinden noch keine Un-

terkäufer
sen, o h
treffen
terkäufer
R. Kam
gezeigt
verpflich

74728
Eb
hiesige
Richtme
2ten
wieder
Groß-U
dirt we
treffend
lassen

Na
nen bi

Wd

Dinkel
Haber
Kernen
Roggen
Erbsen
Linfen
Bohne
Gersten

Rindfl



terkäufer aufgestellt sind, werden angewiesen, ohne Verzug die Einleitung zu treffen, daß von dem Gemeinderath Unterkäufer in Vorschlag gebracht und dem K. Kameralamt Dornstetten sogleich angezeigt werden, damit sie von demselben verpflichtet werden können.

Den 12. Januar 1828.

K. Oberamt.

747.28

Ebhausen, Oberamts Nagold. Die hiesige verdorbene Kirchen-Uhr wird am Lichtmess-Feiertag als am 2ten Februar d. J., Mittags 12 Uhr, wieder zu repariren an einen tüchtigen Groß-Uhrenmacher im Abstreich verakkordirt werden; welche Verhandlung den betreffenden Personen bekannt machen zu lassen bittet,

Am 12. Januar 1828.

Namens des Gemeinderaths,
Schultheiß
Schöttle.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Ein Pantalon ist für einen billigen Preis zu kaufen bei
Schullehrer Kittel.

Wöchentliche Frucht- Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,
den 12. Januar 1828.

Dinkel	1 Schfl.	5 fl. 40kr.	5 fl. 30kr.
Haber	1 Schfl.	2 fl. 48kr.	3 fl. —kr.
Kernen	1 Sri.	. . . . .	— fl. —kr.
Noggen	1 —	. . . . .	1 fl. 4kr.
Erbfen	1 —	. . . . .	— fl. —kr.
Linsen	1 —	. . . . .	— fl. 40kr.
Bohnen	1 —	. . . . .	— fl. 56kr.
Gersten	1 —	. . . . .	— fl. 52kr.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	1 Pfund	6kr.
-------------	-----------	---------	------

Hammelfleisch	. . . . .	1 —	5fr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	—	7fr.
— — ohne —	1 —	—	6fr.
Kalbsteisch	. . . . .	1 —	6fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	. . . . .	8 —	22fr.
1 Kreuzerwed schwer	. . . . .	9 1/2 Loth.	

In Altenstai g,

den 9. Januar 1828.

Dinkel	1 Schfl.	6 fl. —kr.	5 fl. 40kr.
Haber	1 Schfl.	3 fl. 15kr.	3 fl. 6kr.
Kernen	1 Sri.	. . . . .	1 fl. 36kr.
Noggen	1 —	. . . . .	1 fl. 12kr.
Gersten	1 —	. . . . .	1 fl. — 54kr.

In Freudenstadt,

den 5. Januar 1827.

Kernen	1 Schfl.	13 fl. 52kr.	12 fl. 16kr.
Noggen	1 —	. . . . .	8 fl. 32kr.
Gersten	1 —	. . . . .	7 fl. 48kr.
Haber	1 —	3 fl. 15 kr.	3 fl. 4kr.

Fleisch-Preise.

Schensfleisch	. . . . .	1 Pfund	5kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	—	8kr.
— — ohne —	1 —	—	7kr.
Kalbsteisch	. . . . .	1 —	4kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	. . . . .	4 Pfund	12kr.
Noggenbrod	. . . . .	4 —	10kr.
1 Kreuzerwed schwer	. . . . .	7 Loth.	1 Quentle.

Anekdoten und Erzählungen.

Tannenwäldchen und Schilderhaus.

(Fortsetzung.)

Der Alte, der mit düsterr und gedankenvoller Miene auf seinem Lager saß, und den Operationsplan ausgebreitet vor sich liegen hatte, gab den Eintretenden sogleich einen Wink, sich still zu verhalten, ohne daß diese Anfangs den Grund hiervon zu errathen vermochten. Das Räthsel



warb ihnen jedoch bald gelöst; denn als sie näher an das Bett getreten waren; fiel Anton ihnen in die Augen, der auf einem alten, in der Ecke hinter dem Ofen befindlichen Lehnstuhle sitzend, in festen Schlummer versunken war. Sein verdorrtes, bleiches Gesicht bildete einen grellen Abstich gegen die lebensfrohe Heiterkeit, von welcher Karolinen Wangen geröthet waren, und diente zum rührenden Beweise, mit welcher Gewalt die treue Beobachtung des in den lektorewichenen Tagen ihm obliegenden Doppelberufes, als Kunstgärtner und Krankenpfleger, sein ganzes Wesen angegriffen und niedergedrückt hatte.

Gleich von Verwunderung und Wohlgefallen erfüllt, heftete sich der Blick des Amtmanns auf den Schlummernden, als er jetzt aus Drossigs Munde umständlich erfuhr, wie Anton den Tag über mit rastloser Emsigkeit draussen im Garten gearbeitet, und des Nachts, statt von der übermäßigen Anstrengung sich zu erholen und auszuruhen, hier bei ihm am Lager wachend, mit Schnigarbeit sich beschäftigt habe, und weder auf Bitten noch Drohungen achtend, immer erst mit Anbruch des Morgens aus der Hütte zu bringen gewesen sey. Der Alte beschloß seinen Bericht mit der Versicherung, daß die Heftigkeit der Fieberanfalle, von denen er heimgesucht worden, bereits merklich nachgelassen, und er daher alle Hoffnung habe, vielleicht schon in einigen Tagen sich in Gottes freier Natur wieder einmal umsehen zu können.

Dieserschütterer von Allem, was sie hier sah und hörte, war Karoline während der Erzählung ans Fenster getreten, um die Thränen zu verheimlichen, welche der Gedanke an den Preis, um welchen die Erfüllung ihres Lieblingswunsches hatte erkaufet werden müssen, gewaltsam ihr aus den Augen hervorpreßte. Mit gleicher Aengstlichkeit und Scheue schien sie auch beim Abschied aus der Hütte den Anblick des Schlummernden zu vermeiden; doch fand dieser beim Erwachen eine in frischer Purrrothe sich entfaltende Rosenknospe auf seinem Schooße, welche sie, zum Zeichen ihres dankbar gerührten Gefühls ihm heimlich zugeworfen hatte.

Die noch unerlösch'ne, mit reger Fülle ihm inwohnende Blut und Kraft der Jugend, verbunden mit dem Genuß der freien Natur, brachten indessen die Farbe der Gesundheit bald auf seinen Wangen wieder zum Vorschein. Auch Drossig sah in Kurzem, allen Zweifeln und Abnungen zum Troz, sich vollkommen wieder hergestellt, und setzte nun, sowohl die kriegerischen Sonntagsübungen mit den Knaben des Orts überhaupt, als auch den auf höhere Zwecke hinauslaufenden Privatunterricht mit seinem Bgling insbesondere, nach gewohnter Weise und mit verdoppeltem Eifer fort, damit er, nach der Ver-

säumniß, die zufolge seines Krankentagers hatte statt finden müssen, Alles in möglichst kurzer Zeit wieder in das gebührige Gleis gebracht sehe. Zwar konnte er zuweilen, wenn er bemerkte, daß Anton während des Unterrichts mit ganz andern Gegenständen, als den eben vorgetraenen Lehrsätzen sich heimlich beschäftige, nicht umhin, seine Unzufriedenheit darüber durch ein bedenklisches Kopfschütteln zu erkennen zu geben; doch ließ er es hiermit in der Hoffnung, daß dies gedankenlose Zerstreuseyn mit der Zeit wohl von selbst wieder nachlassen werde, für jetzt sein Bewenden haben; da er den jungen Kunstgärtner, so scharf er ihn auch beobachtete, immer still in seinem Verufe arbeiten, und niemals etwas thun sah, was der Zucht und Ehrbarkeit zuwider gewesen wäre, am allerwenigsten aber ihn in offenerbarer Liebesebde mit der Tochter des Amtmanns jenseits der Plankenwand wieder überraschte.

So verstrich allmählich ein Monat nach dem andern, ohne daß Drossig dem verborgenen Geheimniß, welches Anton mit sich umherzutragen schien, näher auf die Spur zu kommen vermochte. Schutzwährend gegen den verderblichen Einfluß der rauhen Nachtröste hatte das Gewächshaus die Orangerie bereits wieder aufgenommen, und der heranabende Winter setzte, indem sein schärferer Lufthauch die Gartengehege wieder in eine reizlos trauernde Einöde verwandelte, den Beschäftigungen draussen im Freien mehr und mehr ein Ziel. Auch das Gärtchen jenseits der Plankenwand theilte das allgemeine Schicksal und gewährte, jeder Anmuth und Zierde beraubt, jetzt einen um so düsterern und betrübendern Anblick, je holdser und freundlicher es während der mildern Jahreszeit dem Auge des Beobachters sich dargestellt hatte; ein Umstand, der jedoch Karolinen nicht abdielt, ihren Lieblingsplatz, so die Witterung es nur irgend gestattete, regelmäßig um die Mittagszeit zu besuchen, und daselbst, mit der Hoffnung auf den wiederkehrenden Frühling sich getröstend, wenigstens einige Minuten lang zu verweilen. Anton aber saß während dessen im fernen Gewächshause, stillzufrieden mit dieser oder jener Verusarbeit sich beschäftigend, oder auch wohl, nach Anleitung der in seinem Besitz befindlichen Bücher, Charten und Pläne zeichnend, über die er sodann des Nachmittags, wenn Drossig von seiner Burg nach dem Schloßgarten herunter kam, dessen Gutachten einholte.

(Fortsetzung folgt).

Alle Buchdrucker-Pressen in der Welt, sagte der berühmte englische Minister Fox, können die Wohthaten nicht aufzählen, welche die Welt der Presse zu danken hat.